

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	97 (2022)
Heft:	3: Renovation
Rubrik:	Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

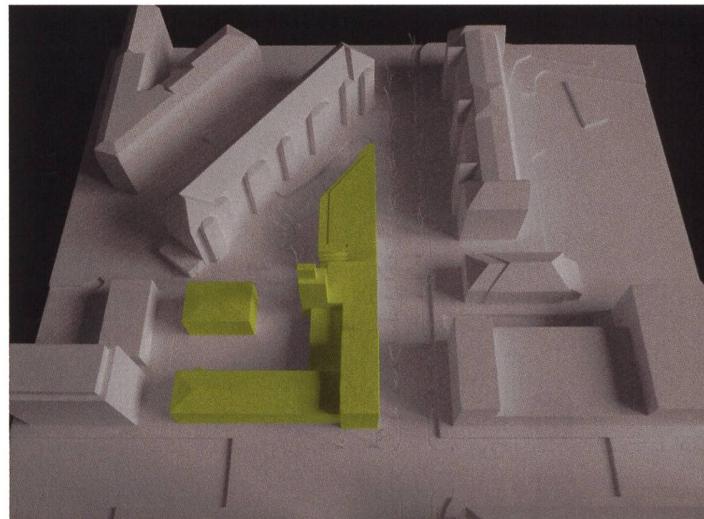
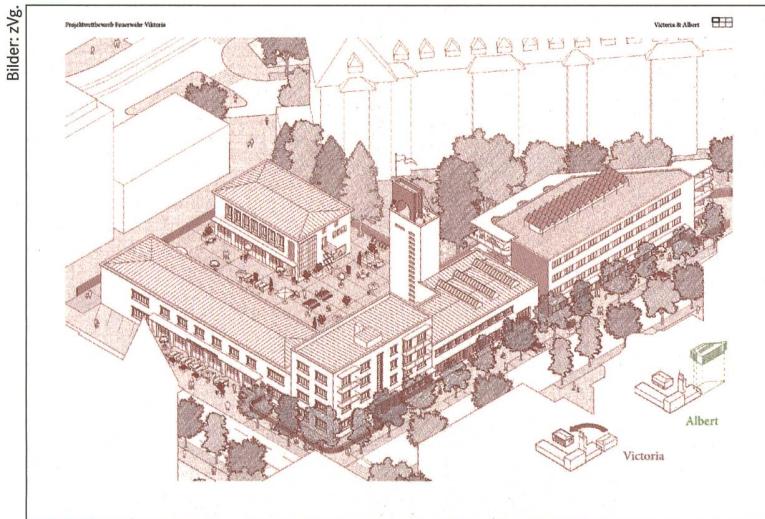
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genossenschaft Feuerwehr Viktoria, Bern

Wohnen in der alten Feuerwehrkaserne



Die Genossenschaft Feuerwehr Viktoria schafft auf dem Areal der ehemaligen Feuerwehrkaserne im Berner Breitenrainquartier preisgünstigen Wohn-, Gewerbe-, Kunst- und Kulturraum. Anstatt den bestehenden Saalbau abzubrechen, wollen die Architekten ihn in den Hof verschieben.

Mit dem Umzug der Feuerwehr nach Forsthaus West haben sich für das Areal an der Viktoriastrasse in Bern neue Entwicklungsperspektiven eröffnet. Seit 2015 nutzen mehr als 30 Projekte und Betriebe die teils denkmalgeschützten Räume und Flächen der ehemaligen Feuerwehrkaserne im Breitenrainquartier. Nun will die im Juli 2018 gegründete Genossenschaft Feuerwehr Viktoria als Bauträgerin auf dem Areal preisgünstigen Wohn-, Gewerbe-, Kunst- und Kulturraum schaffen – zusammen mit der Stiftung Edith Maryon, die das Areal vor drei Jahren von der Stadt Bern im Baurecht übernommen hat.

In den letzten Monaten haben sich sieben zu einem einstufigen Projektwettbewerb eingeladene Architekturbüros intensiv mit der alten Feuerwehrkaserne und ihrem markanten Turm befasst. Gewonnen haben den Wettbewerb die beiden Bieler Architekturbüros Verve Architekten und :mlzd, die als Arbeitsgemeinschaft auftreten. Gemäss der Jury besticht das Siegerprojekt mit einem flexibel ausgestaltbaren Neubau im Norden des

Areals, der eine Tagesschule und den Grossteil der Wohnungen umfassen wird.

Im Hof soll ein Hofbau entstehen, der die schon heute sehr breite Nutzung des Hofs berücksichtigt. Besonders gefallen hat der Jury auch die ökologische Nachhaltigkeit des Projekts: Das Siegerteam möchte den bestehenden Saalbau in den Hof verschieben und weiterverwenden, statt abzubrechen. Für den geplanten Neubau an der Gotthelfstrasse schlägt es einen Holzbau mit Iso-Stroh und Holzfaserdämmung vor. Mit der Idee, Aushubmaterial als Beschwerungsschicht im Holzdeckenaufbau zu verwenden, wird der Anteil an Grauer Energie verringert. Im Trocknungsturm, in dem früher die Feuerwehrschräume getrocknet wurden, soll künftig frische Wäsche hängen.

Als nächsten Schritt plant die Genossenschaft einen partizipativen Prozess, an dem Genossenschaftsmitglieder, Betriebe und Interessierte Vorschläge einbringen können. Anfang 2023 soll das Baugesuch eingereicht werden, Ende 2023 die Bagger auffahren.

Bundesamt für Energie

Nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale

Die Trägervereine der Schweizer Gebäudelabels und das Bundesamt für Energie wollen die Gebäudelabels neu gestalten. In Zukunft wird eine einzige Organisation die Zertifizierung, Qualitätssicherung, Kommunikation und Weiterbildung verantworten. Ziel ist, die Labels besser aufeinander abzustimmen. Die erste konkrete Massnahme steht bereits: Aus dem bisherigen 2000-Watt-Areal entstehen neu das Minergie-Areal und das SNBS-Areal. Für bestehende 2000-Watt-Areale oder solche, die auf dem Weg zu einer Zertifizierung stehen, werden die neuen Labels eine Anschlusslösung bieten. Damit gibt es in Zukunft nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale sowie den Gebäudeenergieausweis der Kantone Geak. Die bestehenden Kategorien

der Labels Minergie(-Eco), Minergie-P(-Eco), Minergie-A(-Eco) bleiben erhalten.

Gebäudelabels Schweiz

Gebäude Auszeichnungen an das Gebäude	GEAK Reine energetische Beurteilung	Minergie Klimaschutz, Effizienz, Komfort und Weiterhalt	SNBS Nachhaltigkeit in allen Dimensionen (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt)
Areale Zertifikationen Anforderungen an die Umgebung	MINERGIE*	MINERGIE-Areal*	SNBS HOCHBAU
	GEAK	MINERGIE*	SNBS AREAL

Die Schweizer Gebäudelabels werden harmonisiert. In Zukunft gibt es nur noch zwei Labels für Gebäude und Areale sowie den Gebäudeenergieausweis der Kantone Geak.

Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ), Herrliberg

Preisgünstig wohnen an bester Lage

Auf dem Fuler-Areal direkt neben dem Gemeindehaus in Herrliberg will die Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ) 26 Familienwohnungen bauen. Die Gemeinde gibt das 5000 Quadratmeter umfassende Grundstück im Baurecht an die BGZ ab, die fünf Architekturbüros zu einem anonymen Projektwettbewerb eingeladen hat. Als Sieger gingen aus dem Wettbewerb nun Steib Gmür Geschwenter Kyburz Architekten aus Zürich hervor. Ihr Projekt sieht drei dreistöckige Gebäude vor, die etwas versetzt auf dem Areal platziert sind. Konkret geplant sind Wohnungen mit dreieinhalb, viereinhalb und fünfeinhalb Zimmern. Alle Wohnungen sind dreiseitig orientiert. Im Zentrum entsteht ein gemeinschaftlicher Platz, an den alle Hauseingänge angeschlossen sind. Voraussichtlich Ende Jahr stimmen die Herrlibergerinnen und Herrliberger an der Gemeindeversammlung über den Baurechtsvertrag, der zurzeit ausgearbeitet wird, und das zugehörige Bauprojekt ab. Wenn es nicht zu Verzögerungen kommt, sollten die Wohnungen 2025 bezogen werden können.



Neben dem Gemeindehaus in Herrliberg sollen 26 Familienwohnungen mit Aussicht und Bezug zum Garten entstehen.

Visualisierung: zVg

Cercle Bruit Schweiz und ZHAW

Neue Website zum Bauen an lärmigen Lagen



Bild: Myrtha und Bernard Garon

Auch an lärmelasteten Orten kann Lebensqualität geschaffen werden (im Bild die Zwicky-Süd-Siedlung der Genossenschaft Kraftwerk1 in Dübendorf).

Der Cercle Bruit Schweiz und die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) haben gemeinsam die Website www.baukultur-laerm.ch lanciert. Sie bietet Architektinnen und Architekten, kommunalen Baubehörden und weiteren Fachleuten aus dem Bauwesen Informationen und Arbeitshilfen zum Bauen an lärmelasteten Lagen. Außerdem stellt die Website gelungene Bauwerke vor, bei denen Planerinnen und Planer inspirierende Lösungen für lärmelastete Standorte entwickelt haben.

Bundesamt für Statistik

Neue Zahlen zum Marktanteil

Jahrelang waren zum Marktanteil der Genossenschaftswohnungen nur Schätzungen möglich. Nun hat das Bundesamt für Statistik (BFS) neue Zahlen publiziert. Sie zeigen: Der Anteil der Genossenschaftswohnungen am Wohnungsmarkt ist in den letzten Jahren auf tiefem Niveau verharrt beziehungsweise gar leicht gesunken. Wie aus der aktuellen Studie zum Bau- und Wohnungswesen hervorgeht, gehören nur acht Prozent aller Mietwohnungen in der Schweiz einer Wohnbaugenossenschaft. Schon zur Jahrtausendwende waren es 7,9 Prozent. In über 20 Jahren ist der Anteil der Genossenschaftswohnungen am Mietwohnungsmarkt also nicht gestiegen.

Beim Gesamtwohnungsbestand ist der Marktanteil sogar gesunken: Im Jahr 2000 gehörten 5,1 Prozent aller bewohnten Wohnungen in der Schweiz Genossenschaften, heute sind es noch 4,5 Prozent.

In den letzten Jahren haben Wohnbaugenossenschaften viel gebaut. Aber mit der Bautätigkeit im renditeorientierten Sektor und den hohen Bodenpreisen können sie nicht mithalten. Der Dachverband der Schweizer Wohnbaugenossenschaften fordert deshalb eine verstärkte Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus, etwa einen verbesserten Zugang zu Arealen, raumplanerische Anreize oder finanzielle Starthilfen.

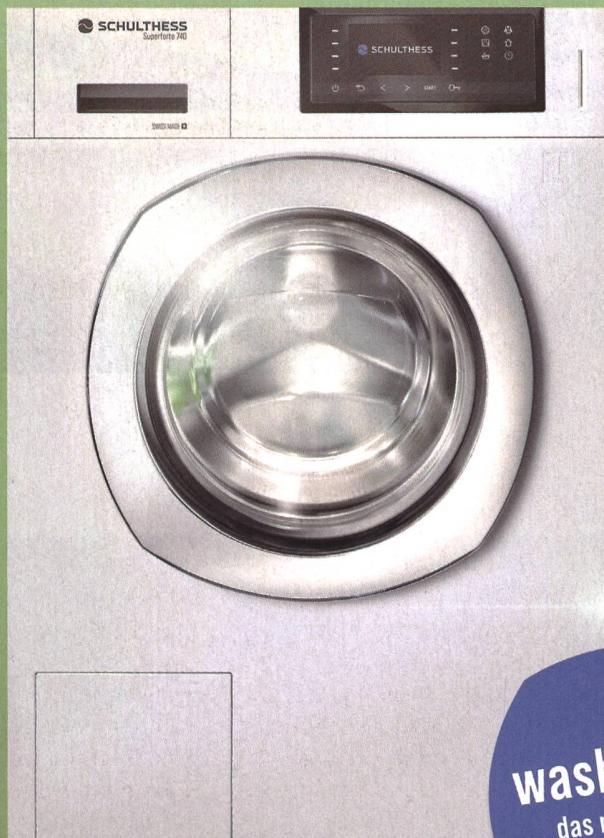
Stadt Zürich

Wohnraumfonds für Gemeinnützige geplant

Der Stadtrat von Zürich möchte einen neuen Wohnraumfonds schaffen, der gemeinnützigen Wohnbauträgern hilft, preisgünstige Mietwohnungen bereitzustellen. Er hat dem Gemeinderat eine entsprechende Vorlage überwiesen. Aus dem Fonds könnten Abschreibungs- und Investitionsbeiträge an den Kauf von Grundstücken und Liegenschaften sowie an den Bau und die Erneuerung von Wohnungen entrichtet werden. Dotiert werden soll er zu Beginn mit 100 Millionen Franken, für weitere 200 Millionen Franken soll ein Rahmenkredit gesprochen werden, der bei Bedarf in Tranchen eingelöst wird. Findet der Fonds im Gemeinderat eine Mehrheit, entscheidet das Stimmvolk über das neue Förderinstrument.

Hebt sich ab.

In Langlebigkeit und Kundenservice.



washMaster
das neue digitale
Zahlungssystem

**Weil wir auch eine
Genossenschaft sind.**



Gartenbau Genossenschaft Zürich 044 377 85 85 www.ggz-gartenbau.ch



ROHRMAX®

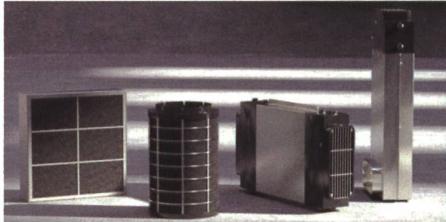
Rohrreinigung Kanal-TV rohrmax.ch
Rohrsanierung Lüftungsreinigung
info@rohrmax.ch



24h Service

**Kostenlose Kontrolle
Abwasser + Lüftung**

...ich komme immer!
0848 852 856



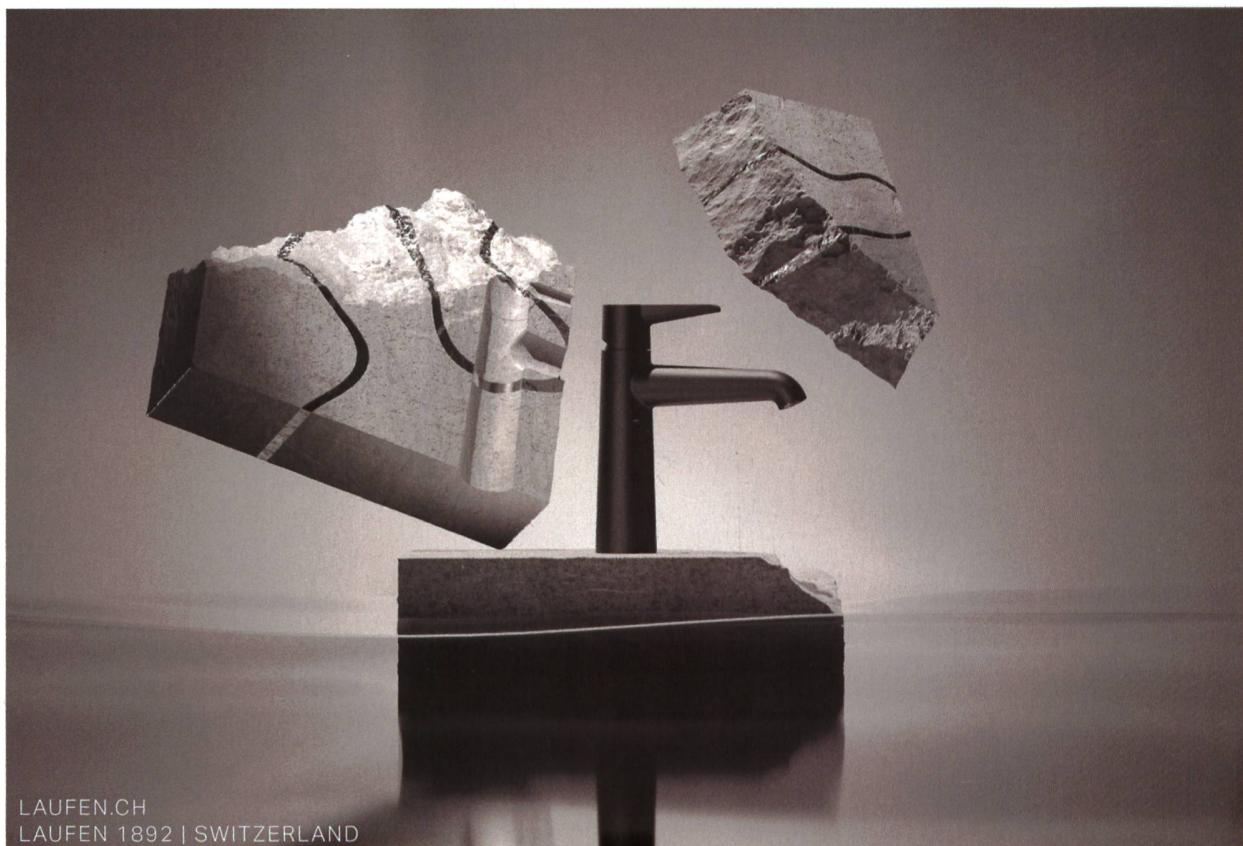
Plasma Geruchsfilter für saubere Luft in Küche und Raum

**CHUCHI
ARENA**

📞 077 503 71 06 / 079 300 86 05

✉ office@chuchi-arena.ch

LAUFEN



LAUFEN.CH
LAUFEN 1892 | SWITZERLAND

COLLECTION PURE